

## **Gebt der Welt ein Gesicht**

aus „Die Tagespost“ Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur vom 22.09.15

Der Ohrwurm aus dem Musical „Kolpings Traum“ wird zum Appell, den alle 15000 Teilnehmer von der Domstadt Köln aus nach Deutschland und in die Welt tragen werden: „Schenkt der Welt ein menschliches Gesicht“. Beim Abschlussgottesdienst in der Kölner Lanxess Arena bringt es der

Kölner Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki auf den Punkt: „Hier und jetzt, im Heute entscheidet sich unser Christsein. Im Blick auf alles, das verhindert, dass Menschen so leben können, wie es Gott gefällt.“ Jesus selbst habe gesagt, wer ein kleines Kind aufnimmt, der nimmt auch mich auf und den; der mich gesandt hat. Das ist die Nagelprobe des Glaubens: „Hier und jetzt lassen wir Gott Mensch sein, oder wir überlassen ihn sich selbst. Oder wir überlassen ihn den Fluten des Mittelmeers oder dem harten Konkurrenzkampf auf dem Arbeitsmarkt.“ Der Welt ein menschliches Gesicht zu geben heiÙe auch, in jedem Gegenüber das Gesicht Gottes zu entdecken. „Stecken Sie ihre Kraft und Energie in Menschlichkeit hinein“, wünscht der Kardinal den Kolpingmitgliedern. Und wer die 15 000 in den Tagen von Köln beobachtet, der weiß, dass sie das bereits in ganz erblichem Maße tun.

Bei der Auftaktveranstaltung in der Kölner Lanxess-Arena, wo man sonst Eishockey spielt, Handballweltmeister bejubelt oder Karneval feiert, begegnen sich die Mitglieder des Kolpingwerkes. Der Bundestagsabgeordnete Thomas Dörfinger, Bundesvorsitzender des Katholischen Sozialverbandes, macht deutlich, warum sich die Planungszeit von mehr als drei Jahren gelohnt hat: „Wer hier in die Runde schaut, der findet das bestätigt, was wir uns immer erhofft haben, nämlich, dass die Halle voll ist und die Stimmung großartig. Wir freuen uns auf drei ganz tolle Tage.“ Das Besondere an einem Kolpingtag ist für ihn, „dass sich hier 15000 Leute wiedersehen, das ist wie bei einem großen Familientreffen.“

Dass der Kolpingtag 2015 für die große Kolpingfamilie mehr ist als eine fröhliche Feier, wird jedem deutlich, der sich am Samstag in die Kölner Innenstadt begibt. Köln ist orange an diesem Tag und alle tragen die Schals in den Kolpingfarben, die sie am Vorabend in der Arena erhalten haben.

Die Menschen in der Domstadt merken, dass hier etwas ganz Besonderes passiert. Deshalb hört man immer wieder die Frage: „Wer sind denn die Leute in Orange?“ Die meisten Kölner wissen das sicher, denn das Kolpingwerk und sein Gründer sind ein starkes Stück der Domstadt. Das weiß auch Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes. Deshalb sagt sie: „Das, was Adolph Kolping uns ins Stammbuch geschrieben hat, wie er gehandelt und gelebt hat, ist tagesaktuell.“ Zwar ist der in Kerpen als Sohn eines Schäfers in ärmlichen Verhältnissen geborene Adolph Kolping kein Kölner. Aber in der Domstadt hat sein heute die ganze Welt umspannendes Werk in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit der Gründung des ersten Gesellenvereins und dem Kauf eines ersten Gesellenhauses seinen Anfang genommen.

Im Gedenkjahr des 150. Todestages seines seligen Gründers beweist der Verband mit weltweit über 400 000 Mitgliedern: „Wir leben noch und wir sind ganz nah bei den Menschen.“ Unter dem Motto „Mut tut gut“ haben sie sich in diesen Tagen in der rheinischen Metropole versammelt und beziehen sich dabei auf ein Zitat von Adolph Kolping: „Wer Mut zeigt, macht Mut.“

Die Bedeutung des Verbandes wird beim Kolpingtag durch Grußbotschaften unterstrichen. So würdigt Papst Franziskus das Wirken Adolph Kolpings, vorgetragen durch den Apostolischen Nuntius in Deutschland, Nikola Eterovic, mit den Worten: „Es ist bemerkenswert, wie aktuell die Mission

Adolph Kolpings heute ist". Zwar gebe es nicht mehr die Not der Handwerksburschen wie vor hundertfünfzig Jahren. „Aber auch in unserer Zeit werden - nicht zuletzt in unseren westlichen Industriestaaten - die wirtschaftlichen Gegebenheiten, die Tendenz zu gesteigerter Effizienz und Rationalisierung zu einer zunehmenden Belastung für die Menschen und ihre Familien." Adolph Kolping habe erkannt: „Jede rechte Reform, jede Erneuerung und Verbesserung unseres Gemeinwesens muss damit beginnen, den Familien Raum für eine harmonische Entfaltung zu geben". Er habe gesagt: „Die Rettung des Menschengeschlechtes fängt bei der Familie an.“ Das klinge auch wie ein Programmsatz für heute. Der Selige erinnere uns daran, dass die eheliche Liebe eine Gemeinschaft auf Lebenszeit begründe. „Bitten wir den seligen Adolph Kolping um seine Fürsprache, auf dass der Heilige Geist unsere Herzen öffne und uns immer neu erkennen lasse, dass die Familie das Kostbarste ist, was wir im Leben besitzen."

Bundeskanzlerin Angela Merkel kam per Videobotschaft zu den Kolpingmitgliedern und auch sie unterstreicht, wie wichtig der Verband in der heutigen Zeit noch ist. „Die Herausforderungen haben sich verändert, doch das Kolpingwerk ist eine starke Gemeinschaft geblieben." Es sei stark durch die große Zahl der Mitglieder, aber auch durch das „christliche Fundament, das Sie in ihrem Handeln leitet". Die Bundeskanzlerin lobte das Wirken des Kolpingwerkes in der Gesellschaft. „Sie sind für andere da und übernehmen Verantwortung." Das zeige sich aktuell in besonderer Weise im Einsatz der Kolpingmitglieder für die Flüchtlinge.

Natürlich zeigen die Kolpingmitglieder an diesem Wochenende selbst ganz handfest, wofür der Verband steht. In der Domstadt tun sie das gleich auf fünf großen Plätzen in verschiedenen thematischen „Hot-spots". Hier gibt es zu den Schwerpunktthemen des Verbandes nicht nur Informationsstände, sondern auch Diskussionsveranstaltungen auf verschiedenen Bühnen. Es geht um -Familie, Arbeitswelt, den Zusammenhalt in der Einen Welt, um junge Menschen und um das Themenfeld Kirche und Gesellschaft. „Jeden Tag kommen mehr als 100.000 Menschen in unsere Einrichtung", beschreibt Werner Sondermann das Wirken der Kolping-Bildungsunternehmen in Deutschland. Der bundesweite Zusammenschluss von mehr als 20 regionalen Bildungsunternehmen stehe für Erfahrung, Kompetenz und Innovation. „Menschen aller Altersgruppen und Nationalitäten finden bei uns vielfältige Angebote." Der Hotspot Arbeitswelt präsentiert daher viel mehr als die traditionelle Verbundenheit des Verbandes mit dem Handwerk.

Vielmehr wird das nachhaltige Verständnis des Kolpingwerkes von Bildung und Arbeit in einer modernen Gesellschaft deutlich. Am Hotspot „Junge Menschen" geht es um das Miteinander der Generationen und um den „Lernort Kolping", mit der Möglichkeit, im Verband und in verbandlichen Einrichtungen wie dem Jugendwohnen Jugendlichen das Gefühl zu geben: „Bei Kolping bin ich immer und überall zuhause".

Das Kolpingwerk bietet jungen Menschen Orientierung und unterstützt sie bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und der Zukunftsplanung. Mehr als 40.000 Mitglieder aus dem Bereich der Kolpingjugend bilden darüber hinaus eine stabile Basis für die Zukunftsfähigkeit des Verbandes. Das Kolpingwerk steht weltweit Menschen aus allen Religionen und Kulturen offen. So bietet es Raum, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen und in der Begegnung miteinander zu erleben. Im konkreten Handeln bedeutet der Einsatz für die Eine Welt aber auch den politischen Kampf für einen fairen Handel und Impulse für einen kritischen Konsum der Verbraucher.

Um die Familie ging es in einem anderen Hotspot. Hier ging es um den gesellschaftlichen Wandel und den Einfluss, den dieser auf die Familien nimmt. „Mit Blick auf die füreinander wahrgenommene Verantwortung verdienen die verschiedenen Familienformen Respekt und Wertschätzung“, macht das Kolpingwerk deutlich.

Betont wird aber auch, dass immer noch 70 Prozent der Kinder bei ihren verheirateten Eltern leben. Ein Bild, das in der Medienöffentlichkeit manchmal anders wahrgenommen zu werden scheint.

Im Hotspot Kirche und Gesellschaft schließlich wird deutlich: „Ein Kolpingmitglied muss politisch sein“. Das Eintreten für bessere Lebensverhältnisse sei ein klarer Auftrag, den der Verbandsgründer Adolph Kolping nicht nur mit seinem Zitat „die Nöte der Zeit werden euch zeigen, was zu tun ist“, mit auf den Weg gegeben habe.

Das Grab .des seligen Adolph Kolping ist ein weiterer Anziehungspunkt für die Kolpinger aus nah und fern. Die Minoritenkirche, in der er seine letzte Ruhe gefunden hat, bietet in der Hektik des Kolpingtages als geistliches Zentrum Zeit für Besinnung und Gebet. Hier brennen viele Kerzen, so wie viele Herzen in dieser Zeit brennen, wenn es um das Elend der Flüchtlinge geht. Deshalb nimmt das Kolpingwerk sie bei einer großen, von der ARD-Moderatorin Yvonne Willicks moderierten Kundgebung mit mehreren tausend Menschen auf dem Neumarkt besonders in den Blick. Es geht um die Willkommenskultur für Flüchtlinge und um nachhaltiges soziales Engagement.

In einer zum Kolpingtag vom Bundesvorstand des Kolpingwerkes veröffentlichten Kölner Erklärung wird eine Willkommenskultur eingefordert, die jeden Menschen, ungeachtet seiner Herkunft, in den Mittelpunkt stellt. Das entspreche dem Leitgedanken des Verbandsgründers Adolph Kolping. „Den braunen Schwachsinn, der tagtäglich in den sozialen Netzwerken veröffentlicht wird, verurteilt das Kolpingwerk aufs Schärfste.-Dafür darf es in unserer Gesellschaft keinen Nährboden geben“, stellt sich der Verband fremdenfeindlichen Agitatoren energisch entgegen. Wichtig sei es allerdings, dass die Bevölkerung von den politisch Verantwortlichen in Diskussionsprozesse vor Ort eingebunden werde. Die aktuelle Situation, in der viele Kolpinggruppen in die Flüchtlingshilfe einbezogen sind. zeige: „Ohne ehrenamtliches Engagement geht gar nichts“.

Ehrenamtlicher Einsatz für Kinder und Jugendliche wird auch seit Jahren in Köln-Blumenberg von Kolping praktiziert. Der junge Stadtteil hat 5 755 Einwohner, von denen 65 Prozent einen Migrationshintergrund haben. Der Stadtteil gehört zu den kinderreichsten Nordrhein-Westfalens und weist eine besonders hohe soziale Belastung und hohen Jugendhilfebedarf auf. Hierfür braucht man bekanntermaßen Geld. Und deshalb hat sich das Kolpingwerk zusammen mit der Kolping-Recycling GmbH eine tolle Aktion einfallen lassen.

Unter dem Motto „mein Schuh tut gut“ waren die Kolpingtagsbesucher und die Kölner Bevölkerung aufgefordert, Schuhe zu spenden und so zu helfen. Ein Kolpingmitglied aus Baden-Württemberg das gerade seine Schuhe in den Container auf dem Neumarkt geworfen hat erklärt: „Ich vermisse die Schuhe nicht, es ist wenig Aufwand und man kann noch was Nützliches damit .bewirken.“ So kommen bei der Aktion 22000 Paar Schuhe zusammen und ein Erlös von mehr als 11.000 Euro für das Projekt Blumenberg. Auch der emeritierte Papst Benedikt XVI. hatte seinen Beitrag zu der Aktion geleistet: Er stiftete ein paar der bekannten roten Schuhe für den guten Zweck. So konnte das Kolpingwerk einer hohen medialen Aufmerksamkeit für seine Schuhaktion sicher sein. Die „Schuhe des Fischers“ werden allerdings, anders als die Treter des Fußballweltmeisters Per Mertesacker, nicht

versteigert, sondern anschließend dem Museum im Geburtshaus des Papstes in Marktl am Inn zur Verfügung gestellt.

Ein weiterer Höhepunkt des Kolpingtages ist die erneute Aufführung des im Jahre 2013 erstmals an den Start gegangenen Musicals „Kolpings Traum“. Die bis auf den letzten Platz gefüllte Lanxess-Arena bietet dabei eine beeindruckende Kulisse für wunderbare Stimmen wie die des Kolpingdarstellers Maximilian Mann. Und auch hier zeigt sich, dass die Kolpingmitglieder nichts erschüttern kann. Die moderne Technik hat halt ihren Preis. Und bei einem kompletten Softwareabsturz für ein paar Minuten ist selbst das mit mehr als 30 Personen besetzte Orchester etwas .ratlos. Also übernehmen die Kolpinger die Regie: Sie erheben sich von ihren Sitzen und singen „Steht auf, wenn ihr von Kolping seid.“ Da ist auch Musicalmacher Peter Scholz von der Spotlight Musical Company baff: „So etwas habe ich noch nicht erlebt.“

Gänsehaut pur begleitet so den Kolpingtag bis zu seinem Abschluss mit dem Gottesdienst am Sonntagmorgen. Er endet mit dem Lied, das Jo Jasper zum Kolpingtag 2000 geschrieben hat und das zum Ausdruck bringt, warum sich mehr als 160 Jahre nach der Gründung des Verbandes immer wieder Menschen für die Idee Adolph Kolpings begeistern:

„Wir sind Kolping, Menschen dieser Zeit und wir handeln aus Verbundenheit. Gottes Liebe weitergeben, off'ne Tür zu sein, zusammen leben, nicht allein.“



Artikel gescannt und OCR bearbeitet von M. Pfeiffer